

Kurzbericht über einen Osterausflug von Dresden nach Trier

Seit ca. einem Monat bin ich stolzer Besitzer eines Nino Robotics. Um uns, meine Frau und ich, und „Nino“ zu testen, beschlossen wir zu Ostern eine Bahnreise von Dresden über Koblenz nach Trier und Saarbrücken zu unternehmen. Der nachfolgende Bericht, soll allen Mut machen sich nicht vor einsteigen, umsteigen und aussteigen, und die Nutzung eines Rollstuhls bei Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu fürchten.

1. Etappe, Dresden- Koblenz

Start war am 14.4.2017 um 8:38 Uhr. Mit dem Bus und Tram 9 fuhren wir zum Hauptbahnhof Dresden. Bus- und Tram-Fahrer waren hilfsbereit und unterstützten das Ein- und Aussteigen. Diesmal war auch die Fahrt selbst angenehm, weil das ausgeprägte Anfahren und Abbremsen der „Fracht“ angepasst wurde. Nach kurzem Aufenthalt in der DB Lounge, wurde „Nino“ und Fahrer mit der Hebebühne problemlos in den ICE „verladen“. In Mainz erwartete der Mann vom DB-Service bereits den „Nino-Fahrer“, und verbrachte Gerät und Person in den nächsten Zug nach Koblenz. Hier der einzige sehr kleine Wehrmutstropfen der Bahnreise. Die Waggontüren und die Abstellmöglichkeiten in einem EC oder IC sind nicht so komfortabel, wie in der RB oder im ICE. Wegen der Wendigkeit und der geringen Abmessungen des „Nino“ stellte das kein unüberwindbares Problem dar, und wir konnten die Fahrt entlang des Rheins nach Koblenz in vollen Zügen genießen.

„Ausladen“ und das Einchecken im Hotel war wegen der hervorragenden Flexibilität des „Nino“ zu keiner Zeit schwierig. Rundgang, bzw. -fahrt zum Deutschen Eck, waren ein großes Vergnügen, weil endlich die Möglichkeit gegeben war mit meiner Frau gemeinsam einen Spaziergang zu machen. Die Lokalsuche für das Abendessen war nicht ganz einfach, weil häufig Treppen und Eingangspodeste den Zugang nicht ermöglichten. Schließlich haben wir ein sehr nettes Lokal entdeckt, bei dem die Vorzüge des „Nino“, extreme Wendigkeit, zentimetergenaue Steuerung, voll zum Tragen gekommen sind. Ein ausgezeichnetes Abendessen, war der angenehme Abschluss der 1. Etappe.



2. Etappe, Koblenz- Trier

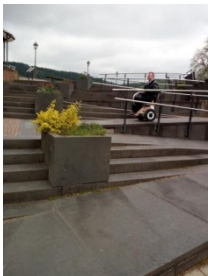
nach dem Auschecken sind wir nach Cochem aufgebrochen.

Der kleine Rundgang in der Stadt wurde nur durch das kühle und feuchte Wetter getrübt. Mit „Nino“ war es ein Kinderspiel durch die engen Gassen und über das holprige Pflaster den zahlreichen Touristen auszuweichen, aber nicht ihren erstaunten Blicken. Wird man mit einem „normalen“ Rollstuhl geduldet, erfährt man mit einem „Nino“ echte Aufmerksamkeit. Manche Menschen trauten sich sogar mich auf das tolle noch nie gesehene Gerät anzusprechen.

Von Cochem sind wir nach Trier mit einer weiteren Regionalbahn außerplanmäßig nach Mettlach weitergefahren, und haben die Fahrt entlang der Mosel und Saar genossen. In den genutzten Zügen war die technische Ausstattung für barrierefreies Reisen besonders hochwertig und die Bahnmitarbeiter sehr hilfsbereit. So war die Fahrt 1. Klasse



In Mettlach wurde das Outlet von Villeroy & Boch heimgesucht. Der Weg vom Bahnhof in das Zentrum war das reinste Vergnügen. Nino und Fahrer waren in ihrem Element und das erstaunte Publikum schaut fast etwas neidisch und total verblüfft zu.

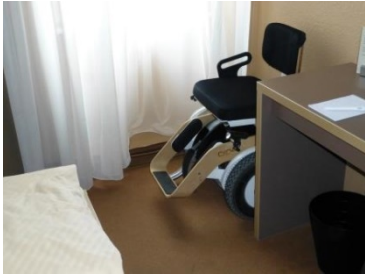


Rundgang und Abendessen in Trier waren erneut Abschluss unserer 2. Etappe, und „Nino“



musste dringend Energie auftanken.

Das Hotel in Trier war sehr beengt, verwinkelt und nur bedingt barrierefrei. Alles kein Problem, weil sich „Nino“ auf engstem Raum bewegen kann, äußerst präzise zu steuern ist und im kleinsten Raum seinen Platz findet, ohne die Bewegungsfreiheit der Gäste



einzuschränken.

3. Etappe, Trier-Saarbrücken-Mainz-Dresden

Mit einer etwas unruhigen Nacht in den Knochen, fuhren wir am Ostersonntag nach Saarbrücken. Das DB-Service in Trier war vorbildlich hilfsbereit, nett und an meinem „Nino“ interessierter und überrascht dass es so etwas überhaupt gibt. In Saarbrücken angekommen gab es Frühstück, und wie überall die erstaunten Blicke von Passanten. Wenige hatten den Mut mich anzusprechen.

In Mainz wurden wir ebenfalls vom DB-Service schon erwartet, mit unserem Namen angesprochen, und mit allen Informationen für die Weiterfahrt versorgt. Der kurze Aufenthalt wurde für eine Kaffeepause genutzt. In der stark frequentierten Bahnhofshalle konnte „Nino“ wieder souverän seine Vorteile ausspielen. Wendigkeit, präzises Lenken, kleine Abmessungen. Nach einer kurzweiligen Zugfahrt, weil angeregte Unterhaltung mit Herrn „Meister“, sind wir schließlich in Dresden Hauptbahnhof angekommen, und mit Tram und Bus zurück zu unserer Wohnung.

Resümee

Mit diesem Bericht möchten wir aufzeigen, dass auch eine eingeschränkte Mobilität kein Hindernis darstellt, individuelle Reisen zu unternehmen. Wir wollen hinweisen, dass besonders die Regionalbahnen bestens für barrierefreies Reisen ausgestattet sind, und das Mobilität Service der DB einwandfrei funktioniert. Die Zugbegleiter und –führer sind sehr gut auf Menschen mit Behinderung eingestellt. Aber die wichtigste Erkenntnis war, dass mit „Nino“ eine völlig neue Lebensqualität möglich ist. Die Vorteile gegenüber einem konventionellen Rollstuhl sind enorm, und ermöglichen Freiheiten die verloren geglaubt waren.

Wir freuen uns auf den nächsten Ausflug, vielleicht nach Norden, und werden bestimmt wieder darüber berichten.

Bis bald,

IsHeSch, 18.04.2017